Das Banner von Arbedo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **53 (1912)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Banner von Arbedo.

von Hans von Matt.

Auf dem Felde von Arbedo
Steht das Heer der Eidgenossen,
Vierundzwanzigtausend Feinde
Haben rings sie eingeschlossen.
Schweizerzahl war achtmal kleiner,
Doch das Sterben fürchtet keiner
Auf dem Felde von Arbedo.

Bei dem ersten Strahl der Sonne
Klang des Uristieres Brüllen,
Um den Freund zum Kampf zu rufen,
Um den Feind mit Schreck zu füllen.
Und des Schlachtsturms wildes Tosen
Bricht des Todes erste Rosen
Auf dem Felde von Arbedo.

Einen Ring von Eisenlanzen
Hat das Feindesheer gezogen,
Drinnen steht das Schweizerhäuflein
In des Kampfes wilden Wogen.
Ob die Speere blutig stechen,
Morgensterne sie zerbrechen
Auf dem Felde von Arbedo.

Morgenstern und Helleparte
Sind der Eidgenossen Waffen.
Todesschwere Schläge fallen
Von dem Arm, dem nimmerschlaffen.
Brennt auch heiß die Junisonne,
Jauchzt das Herz in Schlachtenwonne
Auf dem Felde von Arbedo.

Tausend Feinde sind gefallen;
Tausend andre sinken nieder,
Doch es füllen sich die Reihen
Stets mit neuen Lanzen wieder.
Fällt der Eidgenossen einer,
Füllet seine Lücke keiner
Auf dem Felde von Arbedo.

Immer heißer wird das Ringen,
Immer neue Feinde kommen!
Schwerlich mag den Eidgenossen
Ihre Kühnheit diesmal frommen!
Schlag auf Schlag in wilden Wettern
Blutig aneinander schmettern
Auf dem Felde von Arbedo.

Rodt und Püntener von Uri,
Kolin aus dem Zugerlande,
Uli Zumhof von Obwalden
Schlug der Tod in seine Bande.
Sie, die Führer der Kantone,
Holten sich zuerst die Krone
Auf dem Felde von Arbedo.

Heinerich und Thomas Zelger,
Landammänner von Nidwalden,
Helden, die wie Felsen standen,
Fallen auf der roten Halden.
Z'niederist, der Bannerträger,
Steht noch da, ein wackrer Schläger,
Auf dem Felde von Arbedo.

Hoch das Banner in der Linken,
Führt die Rechte Schwertesschneide,
Jeder Schlag ein Streich der Sense
Auf des Todes blut'ger Weide.
In der Brust noch Siegeshoffen,
Sinkt auch er aufs Haupt getroffen,
Auf dem Felde von Arbedo.

Sterbend faßt die Hand das Banner,
Reißt die Fahne von der Stange,
Preßt mit todesheißem Kusse
Sie an Lippe noch und Wange.
Birgt sie dann in seinen Wunden,
Daß kein Feind sie je gefunden
Auf dem Felde von Arbedo.

Ist das Banner, ach! gefallen,
Ist des Tages Los entschieden:
Ihre Toten in der Mitte,
Zieht die kleine Schar in Frieden
Rückwärts nach des Gotthard Höhen.
Mutlos bleibt der Sieger stehen
Auf dem Felde von Arbedo.

Seine vierundzwanzig Tausend
Sind zur Hälfte fast erschlagen.
Sterbend hat das Schweizerhäuflein
Doch den Lorbeer heimgetragen.
„Lieber tot im Kampfe enden,
Als den Feinden in den Händen,"
Sagt das Banner von Arbedo.